

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 104

Mittwoch, den 14. April.

1841.

Bekanntmachung.

Der Rath der Stadt Leipzig beabsichtigt, ungefähr 32 Acker Wiesen und ehemaligen Waldboden, in Möckernscher Flur gelegen, nach Befinden in einzelnen Parcellen oder im Ganzen an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige haben sich

den 4. Mai d. J.

Vormittags um 11 Uhr in der Einnahmestube des Rathes zu melden, woselbst von heute an eine nähere Beschreibung der Grundstücke und die Verkaufsbedingungen einzusehen sind.

Leipzig, den 10. April 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Paß-Polizei in Leipzig.

Wir erfahren, daß mit dem 15. d. M. die Fremdencontrole an den Thoren der Stadt, mit Ausnahme der beiden Bahnhöfe, aufgehört, dagegen die Aufsicht der Polizeibehörde auf die Gasthäuser und Hotels, rücksichtlich der Fremden, Einsicht und Abgabe der Pässe u. s. w. durch täglichen Umgang besorgt und die Polizeidiener an den Thoren, wie bisher, beibehalten werden sollen. Daß diese Aenderung zum Vortheil der Fremden, Reisenden, Geschäftspersonen, mithin zum Besten des Handels und Verkehrs, gereicht, ist keine Frage, denn, namentlich konnte kurz vor und während der hiesigen Messen das Einpassiren der Fremden nicht immer schnell und ohne Aufenthalt stattfinden, besonders an Thoren, durch welche, wie das jetzt Frankfurter und Halle'sche, sich die Ankommenden oftmals häuften; allein ob dadurch selbst bei der Sorgsamkeit, Vigilanz und Pünctlichkeit unserer Polizei die frühere Sicherheit der Stadt, ihrer Bewohner, und deren Eigenthums erhalten und befördert wird, ist wohl einer genauern Erwägung nicht unwerth. Man bedenke nur, wie ungehindert und schnell ein Fremder nunmehr in die Stadt eintreten, in einem Wirthshause absteigen, und, ehe noch die Polizei den Paß eingesehen und in Empfang genommen hat, geht sie wieder verlassen haben kann, sei es nun mit oder ohne Dampf. Jedenfalls wird die Sicherheitsbehörde täglich, ja wohl stündlich, ihren Dienern den nöthigen Umgang in den Gasthäusern halten lassen müssen, dazu, bei der Menge solcher aufnehmenden Wohnungen hier, wir große Anzahl Diener nöthig haben, und doch nicht Gewähr dafür leisten können, daß nach Entfernung des Polizeidieners und zwischen seiner Wiederkehr einer und der andere Fremde in dem Wirthshause einkehrt und dasselbe, so wie die Stadt wieder verläßt, ohne daß die Behörde von jenem, wie von diesem Kunde erhält. Und wenn nun der Fremde, ohne Paß zu haben, in dem Gasthause Aufnahme findet, wie dann? Am Thore würde er, wenn nicht zurückgewiesen, doch veranlaßt worden sein, in Beglei-

tung des Polizeidieners sich bei der Behörde zu fixiren, oder doch seine Wohnung, die er nimmt, anzugeben. Oder, wenn der Fremde eine Privatwohnung bezieht, und der Wirth die Meldung davon der Sicherheitsbehörde zu machen unterläßt, was trotz der obrigkeitlichen Bekanntmachung wohl vorkommt? Früher erhielt doch jene Behörde durch den abgegebenen Paß, durch die bezeichnete Wohnung Kenntniß von der Ankunft und Anwesenheit des Fremden. — Wir sind daher begierig, später zu erfahren, wie die neue Einrichtung ins Leben treten und sich bewähren wird. Die Beibehaltung der Polizeidiener an den Thoren dagegen können wir nur billigen, mit dem Zusatze, daß die Zahl derselben an jedem Thore, wenigstens zur Messenzeit, vermehrt werden möchte. Denn wenn Bagabonden angehalten und eingebracht, den Bewohnern in den Vorstädten bei Excessen oder doch Störungen der öffentlichen Ruhe u. Schutz gewährte, Abhilfe aller Art geleistet werden sollen, so ist ein Polizeidiener kaum hinreichend, weil oft solche Einschreitungen zu gleicher Zeit nöthig werden können.
Z.

Die Geschwister Schwemberger, Tyroler Sänger aus dem Ziller-Thale.

Obgleich fast in jeder Messe sich Tyroler Sänger hören lassen, so machten doch in der Neujahrmesse 1840 vier Tyroler Sänger aus dem Zillertale ein Aufsehen, wie sich bisher nur wenige zu erfreuen hatten. Ueberall, wo sie hinkamen, hatten sie sich eines seltenen Beifalles zu erfreuen und in Dresden gab ihnen unter Andern der nun entschlafene Dichtergreis Liedge ein ehrendes Zeugniß, das wir hier wörtlich mittheilen:

„Auch ich muß den vier wackern Tyrolern meinen herzlichsten Dank für die frohe Stunde, die sie mir durch ihre lieblichen Lieder gemacht haben, nachrufen.“

Dresden, im Januar 1840. E. A. Liedge.“

Unter diesen vier Zillerthalern zeichnete sich nun durch einen schönen kräftigen Bass Michael Schwemberger aus, und